

Erster Erfahrungsaustausch mit Staatssekretär Jan Mücke

Zu einem ersten Erfahrungsaustausch trafen sich am 10. August Dr.-Ing. Arne Kolbmüller, Präsident der Ingenieurkammer, Dipl.-Ing. (FH) Rolf Rau, Sprecher des Vorstands und Dr.-Ing. Andreas Klengel, Geschäftsführer mit Staatssekretär Jan Mücke vom Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung.

Schwerpunkte des Gesprächs waren die Vergabe freiberuflicher Ingenieurleistungen sowie die Einbindung Sachsens in internationale Verkehrskonzepte (TEN-Projekte).

Zu hoher Vergabeaufwand

Konsens bestand zwischen den Gesprächspartnern, dass Vergabeverfahren für Ingenieurleistungen durch einen überzogenen Vergabeaufwand gekennzeichnet sind. Der Anwendungsbereich formeller Vergabeverfahren muss reduziert werden. Um Möglichkeiten einer Erhöhung der EU-Schwellenwerte zu diskutieren und vorzubereiten, wird es weiterführende Gespräche mit Fachleuten im BMVBS geben.

Einbindung in TEN-Projekte

Die Anbindung Sachsens - vor allem im Bahnbereich - muss dringend verbessert werden, lautete das Fazit des Gesprächs. Dafür ist der TEN-Korridor Ostsee - Adria/Ägäis über Berlin-Dresden-Prag zu führen, damit Sachsen Verkehrsdrehscheibe der europäischen Nord-Süd- und Ost-West-Verbindungen wird.

Allerdings stehen für dieses Projekt aufgrund anderweitiger internationaler Verpflichtungen und des Sparprogramms der Bundesregierung nur noch geringe Investitionsmittel zur Verfügung. Das nächste Ziel ist es deshalb, die Strecke Dresden-Prag (inkl. Erzgebirgstunnel) im Bundesverkehrswegeplan 2015 zu verankern.

Die Ingenieurkammer wird dazu weitere Gespräche führen.

Engagiert für Energieeffizienz und Nachhaltigkeit in der Praxis

Nach der Vorstellung von Prof. Felsmann soll **Prof. Dr.-Ing. Mario Reichel (50)**, Beratender Ingenieur, Inhaber des Ingenieurbüros für Haustechnik + Energetik Prof. Reichel GmbH und Mitbegründer der Projektgruppe Energie, zu Wort kommen (im Bild unten 2. v. li. im Gespräch mit Dipl.-Ing. Uwe Kluge, SAENA, Dr.-Ing. Siegfried Schlott, Vizepräsident und Leiter der Projektgruppe Energie, und Prof. Dr.-Ing. Bert Oschatz, Hochschule Zittau/Görlitz, v. li.).

2005 konnten wir von Ihrer Berufung an die Westsächsische Hochschule Zwickau berichten - warum sind Sie jetzt dem Ruf an die HTW Dresden gefolgt?

Mit der Übernahme der angesehenen Professur für Technische Gebäudeausrüstung von Prof. Dr.-Ing. Achim Trogisch, einem weiteren sehr aktiven Mitglied in der Projektgruppe, lassen sich meine Vorstellungen von "Integriertem Planen und Bauen" und einer engen Verbindung zwischen Theorie und Praxis besser verwirklichen. Die Nähe zur Fakultät Bauingenieurwesen/Architektur und die Lehraufgaben in diesen Studiengängen tragen aus meiner Sicht langfristig dazu bei, nachhaltiges Planen und Bauen als eine nur gemeinsam lösbare, spannende Aufgabe zu begreifen.

In Zwickau haben Sie auch Forschungsprojekte bearbeitet - welche Pläne haben Sie für die Zukunft?

Das Projekt zum Einsatz von Schotter speichern als Bestandteil raumluftechnischer Anlagen konnten wir erfolgreich abschließen. Zurzeit wird eine Recyclinghalle mit Bahnanschluss in Zürich mit Schotter speichern ausgerüstet, die inzwischen zum Stand der Technik gehören.

Neu auf meiner Agenda steht ein Projektantrag zum Thema "Energieeffiziente Wärmeversorgung", der an den Projektträger Jülich eingereicht werden soll.

Welchen Abschluss erwerben Ihre Absolventen und wie stehen die Chancen auf dem Arbeitsmarkt?

Von ca. 40 Studienanfängern pro Jahr im Grundstudium Maschinenbau wählen ca. 10 die Vertiefung Technische Gebäudeausrüstung und schließen ihr Studium nach acht Semestern als Dipl.-Ing. ab. Bereits nach dem Grundstudium beginnt mit Praktika und z. T. auch Nebentätigkeiten eine intensive Bindung an die zukünftigen Arbeitgeber - und das zunehmend hier in der Region. Weitere Stellenangebote werden zwar bekannt gemacht - die Chancen, so den geeigneten Mitarbeiter zu finden, sind jedoch wesentlich geringer.

Heißt das, Sie können den Bedarf an Fachingenieuren nicht decken?

Hier liegt die besondere Herausforderung und Verantwortung für uns Ingenieure in den nächsten Jahren. Komplexe Gebäudeplanungen und innovative energetische Lösungen müssen eine Einheit bilden. Dafür fehlen zunehmend Fachingenieure - d.h. sowohl Mitarbeiter als auch Unternehmerpersönlichkeiten und Nachfolgeinhaber in unseren Ingenieurbüros. Und es geht um das Ansehen und die Stärke unserer Berufsstandsvertretung.

Deshalb werde ich für die 5. Vertreterversammlung kandidieren, um mich mit diesem Mandat in den Gremien der Ingenieurkammer Sachsen für die zentralen Aufgaben Nachwuchsgewinnung und Nachhaltiges Bauen einzusetzen.

